



Leitfaden für Hauskreise bzw. zur persönlichen Vertiefung der Predigt
von Stefan Morlok am 22. September 2024

„Im Gespräch bleiben – persönliches Gebet“ Lukas 18,1-8

Zum Start in die neue Predigtreihe drei Zitate:

„Die Predigtreihe soll uns ermutigen im persönlichen Gespräch mit Jesus weiterzugehen.“ (Rebekka Defatsch)

„Im Gebet bringen wir unsere Gedanken in Einklang mit Gottes Gedanken.“ (Erika Pailer)

„Die Bedeutung des Gebets kannst du nicht überschätzen.“ (Stefan Morlok)

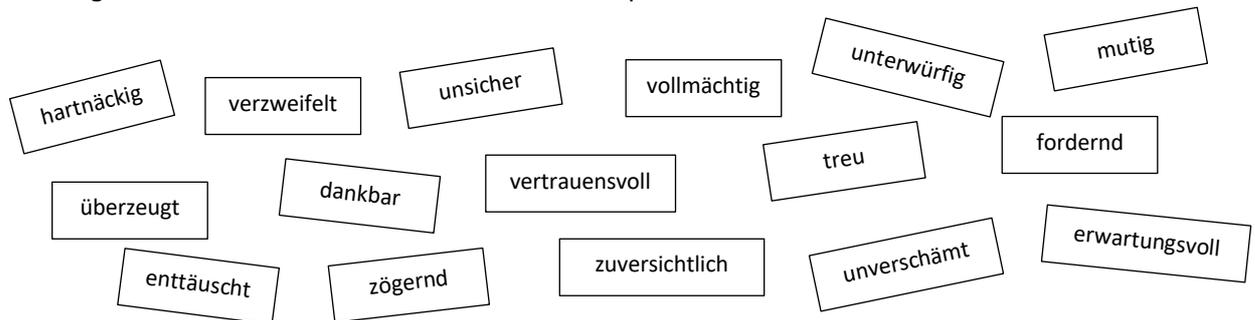
Im Austausch über folgende Fragen könnt ihr euch dem Thema nähern:

- Welche Bedeutung hat das Gebet in deinem Leben?
- Welche Erwartung verknüpfst du mit deinem Gebet? Welche Erfahrung machst du damit?
- „Das Gebet kann man nicht überschätzen.“ Stimmt du dem zu? Warum?
- Kennst du die Erfahrung, dass du dein Gebet unterschätzt hast?

In der Lektion „Gebet“ können wir lernen

- von Betern, die wir in der Bibel kennenlernen, aus der Kirchengeschichte oder von Betern, die wir kennen
- von Jesus selber: Er ist der beste Lehrmeister

Zu den Begriffen auf den Kärtchen fallen euch sicher Beispiele aus der Bibel und darüber hinaus ein.



- Sammelt Beispiele in einer spontanen „Blitzlicht“- Runde.
- Worin findest du dich wieder? Was würdest du gerne verändern/vertiefen?

Predigt - Leitfaden

Lukas 18,1-8

Ein zunächst ungewöhnlicher Text zu diesem Thema. Ein Gleichnis, dessen Aussagen irritieren und das zu Widerspruch provoziert. In drei Punkten kann man die Botschaft verfolgen:

1. Eine irritierende Erfahrung
2. Eine glücklich machende Entdeckung
3. Eine mutmachende Frage

Lest zunächst den Predigttext: Lukas 18,1-8 (dieses Gleichnis hat nur Lukas aufgeschrieben, es gibt keine Parallelstellen in den anderen Evangelien).

Jesus erzählt seinen Jüngern diese Beispielgeschichte, weil er wollte, dass sie im Gebet treu sind und nicht nachlassen (Vers 1).

Bei dieser Absicht verwundert diese Story zunächst:

Eine mittel- und rechtlose Frau bittet einen gnadenlosen Richter, ihr zu ihrem Recht zu verhelfen, und er wimmelt sie radikal ab.

Kommt uns doch bekannt vor: Wir kommen mit unseren - vielleicht verzweifelten - Anliegen zu Gott und er reagiert nicht. Wir fühlen uns nicht beachtet, vergessen, abgewimmelt.

- *Wie fühlst du dich in einer solchen Lage?*
- *Welche Rückschlüsse ziehst du daraufhin auf Gott? Welches Gottesbild leitest du daraus ab? (Schläft Gott? Bist du ihm egal? Empfindest du Gott als „fieses“, ungerechten, ignoranten Richter, der dich permanent auflaufen lässt?)*
- *Resignierst du? Rebellierst du?*

Diese Spannung, dass Gott sich scheinbar nicht um unsere Anliegen kümmert und wir seine Hilfe nicht unmittelbar erleben, müssen wir aushalten. Gott ist für uns nicht verfügbar. Jesus provoziert mit diesem Beispiel, er weiß, dass seine Jünger und auch wir wissen: so ist Gott gar nicht.

Lest noch einmal die letzten Verse des Predigttextes: Lukas 18,7+8 (in der Lutherbibel sind diese Verse fett gedruckt, scheinen wesentlich zu sein!)

Dieser zweite Teil des Gleichnisses passt auf den ersten Blick überhaupt nicht zu den ersten Versen. Ein krasser Kontrast wird aufgezeigt:

- Die bittende Witwe wird zum auserwählten Kind
- Der fiese Richter wird zum barmherzigen, liebenden Vater

Dass Gott ein fieser Richter ist, der sich nicht für uns interessiert, das mag unsere Denke sein. Gottes Sicht ist eine völlig andere. Er sieht uns nicht als ohnmächtig Bittende. Wir sind seine Auserwählten! Und er wird „seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, Recht schaffen“.

- *Wenn das so ist, wie wird das dein Gebet beeinflussen?*
- *Mit welcher Erwartung kannst du dann beten?*

Und Jesus setzt noch eines oben drauf: „Gott wird euch Recht schaffen, in Kürze (schnell, unverzüglich)“. Auch das steht oft im Kontrast mit unserer Gebetserfahrung, und nicht nur mit unserer; auch die Psalmisten fragen immer wieder „Herr, wie lange noch..?“

Gott hat nicht nur eine andere Zeitrechnung, er denkt unser Leben vom Ende her. Zuletzt fragt Jesus (Vers 8): „Wenn ich zurückkomme, werde ich Glauben bei euch finden?“

- *Wenn ich diese Sicht Gottes und die Frage Jesu beherzige, wie würde sich dann mein Gebetsleben verändern?*
- *Welche Erfahrungen könnte ich dann machen?*
- *Wäre es nicht spannend, das auszuprobieren?*

Noch ein kleiner Impuls von mir:

Gestern stand ich auf dem Meersburger Kunstmarkt vor einer Holzplatte. Das Bild eines Vogels, der auf einem Ast sitzt und folgender Text waren darauf eingebrannt:

„Ein Vogel hat niemals Angst, dass der Ast bricht. Nicht, weil er sich auf die Stärke des Astes verlässt. Er vertraut auf seine Flügel.“

Und wir, dachte ich, beten wir nicht fast ständig darum, dass unser „Ast“ hält?

Vertrauen wir doch auf unsere Flügel. Wir sind Gottes auserwählte Kinder! Verlass dich auf deine Flügel!

Und auch ein wunderschönes Lied - das wir leider schon lange nicht mehr miteinander gesungen haben - klingt zu diesem Thema in meinem Herzen: „In dir, o Herr, erfüllt sich mein Gebet. Die Worte, die mein Herz nur sagen kann! (Titel: Schöpfer aller Himmel)

Wenn dein Herz an und mit Gottes Herzschatz pulsiert, dann wird Jesus bei seiner Rückkehr sagen: „Ich habe Glauben bei dir gefunden.“

Mögen die Gedanken dieser ersten Lektion der neuen Predigtreihe dir helfen, dranzubleiben und durchzuhalten!
Das wünsche ich dir, Erika